

Agaricus muscarius

Amanita muscaria - Fliegenpilz

Erstprüfung:

- Hahnemann, S. Fliegenpilz. ACS 9(1830), 1, 173-186.
- Hahnemann, S. Die chronischen Krankheiten. Bd. II. 2. Aufl. Dresden u. Leipzig 1835, S. 1-32.

Verwendete Ausgangsstoffe:

- Vorsichtig getrockneter Pilz [Hahnemann, S. Fliegenpilz. ACS 9(1830), 1, 173.]
- Frischer oder vorsichtig getrockneter Pilz [Hahnemann, S., Die chronischen Krankheiten. Bd. II. 2. Aufl. Dresden u. Leipzig 1835, S. 1.]

Wirkungsdauer:

- 7 - 8 Wochen, in großen Gaben [Hartlaub, C.G.C. u. C.F. Trinks. Reine Arzneimittellehre. Bd. III. Leipzig 1831, S. 174.]

Gemüt

[Aggressiv, bedrohend, gewalttätig im Wechsel mit sanften, lieben Phasen; läßt sich durch überhaupt niemanden einschüchtern.^(Rei 13)]

Bange Ahnung, als ob sie etwas Unangenehmes erfahren sollte.^(CK 3/Ap) {1220, 1241}

Angst und Erstickungszufälle, Ohnmachten.^(ROT 252/Va)

Ängstlichkeit, Gefühl zu Ersticken.^(NNN) {1220-1222}

- 5 Ärgerlich, bekommt Herzklopfen und konvulsives Husten mit ängstlichen Schweißen; dabei so niedergedrückte Gemütsstimmung, daß er sich aus Furcht, mit jemandem sprechen zu müssen, ins Zimmer einschloss.^(ZLA 77/Ro)

Sehr ärgerlich und reizbar.^(CK 11/Ap)

Eigentümliches Krachen oder Knarren im knöchernen Nasenteil, als ob die schwammigen Nasenknochen an einander gedrückt oder gerieben würden, in der Bettruhe (n. mehreren Wochen).^(ZLA 48/Hu)

Kribbeln im re. Nasenloch und Auge, wie Niesreiz.^(CK 178/Ap)

[Nase verstopft, < nachts; Nase kitzelt innen, muß oft anhaltend Niesen, Husten endet in Niesen; klopfende Kopfschmerzen mit Verlangen nach Kühlung, > Erbrechen, < Kaffee, < Alkohol.^(Lrs 172)]

[Nase verstopft, herausquellender Schleim, juckende Nase und Augen, reibt sie ständig, Nase rot und wund; Uvula geschwollen, Mundatmung.^(Gre)]

540 Scharfes Stechen in der li. Seite der Nasenwurzel.^(STP 51)

Die Nase ist trocken, und beim Reinigen geht immer etwas Blut ab.^(ZLA 94/Ze)

Trockenheit der Nase.^(CK 401/Ap)

Trockenheit der Nase, mit Schnupfengefühl.^(CK 402/Ap)

Stete Trockenheit der Nase, nur 1 bis 2 mal des Tages fließen 2, 3 Tropfen heraus.^(CK 403/Ap)

545 Vollheitsgefühl im oberen Nasengang, mit dem Gefühl, als wolle eine Kugel durch den Nasengang herab.^(ZLA 19/Ba)

Wundheit und Entzündung der inneren Nasenwand.^(CK 181/Ap)

Schneidender Wundheitsschmerz im obersten Teil des li. Nasenlochs beim Lufteinziehen, nicht aber beim Luftausstoßen, dabei Verstopfungs- und Schnupfengefühl mit Ausfluß von wässriger Feuchtigkeit aus beiden Nasenlöchern, häufiges Niesen und Gähnen, nachts im Bett während Fieber.^(ZLA 43/Hu)

Nasenbluten

Geringes Nasenbluten.^(HT 113/Sc) {187, 288, 1872}

Heftiges Nasenbluten, nachdem er gleich morgens mit Blut vermischten Schleim ausgeschnaubt hatte.^(STP 48)

550 [Nasenbluten alter Leute, besonders passives.^(Hoy 343)]

[Nasenbluten bei Erschlaffung des Blutgefäßsystems.^(Web)]

[Beim Schnäuzen (morg. n. d. Aufstehen) kommt Blut, gefolgt von heftigem Nasenbluten.^(Hoy 343)]

Geruch

Der Duft einer starken Zigarre wird im li. Nasenloch gar nicht, im re. sehr stark gerochen.^(ZLA 51/KI)

Geruch erhöht.^(CK 184/Ap)

Schnupfen

- 555 Schnupfen (nachmitt.).^(HT 111/Wt)
 [Beständiger Schnupfen, Ausfluß in großer Menge und stinkend, zuweilen dunkel und blutig, Atem übelriechend; nachts kann das Kind nur schwer atmen, da die Nase durch dicken Schleim verstopft war.^(Boy)]
 Heftiger Schnupfen, wahrscheinlich Folge einer Erkältung, mit scharfem Sekret, das einen Ausschlag um Nase und O-Lippe verursacht.^(ZLA 56/Lm)
 Plötzlicher Schnupfen, mit Niesen.^(HT 112/Wt)
 Starker Schnupfen mit Wütheit des Kopfes, weiß belegter Zunge, papzigem Geschmack.^(ZLA 32/Hu)
- 560 FLIESSSCHNUPFEN.^(CK 413/Ap; ZLA 19/Ba; ZLA 92/Ze)
 Fließschnupfen, ergreift zuerst die li. Nasenhälfte mit dem li. Auge durch zwei Tage, dann die re. mit dem re. Auge, wieder durch zwei Tage, aus welchen unausgesetzt scharfe brennende Feuchtigkeit fließt; als sich der Ausfluß mindert, schwillt die Nase bedeutend an, wird bläulich rot und bei Berührung sehr schmerzhaft, diese Empfindung endet mit Hautabschuppung.^(ZLA 93/Ze)
 Schnupfen, mit Verstopfung der Nase, < beim Bücken (d. 7. Tg.).^(HT 110/N)
 Stockschnupfen.^(STP 49)
 Nasenkatarrh mit Niesen, jeden Morgen beim Aufstehen aus dem Bett, nach einer Weile wieder verschwindend.^(ZLA 67/Li)
- 565 [Chronischer Nasenkatarrh, stärker auf der li. Seite, wässriger Ausfluß; mit Schmerzen über und unter dem li. Auge (morg.); Juckreiz am Rand des li. Nasenloches.^(Har 27)]
 [Profuse, übelriechende Absonderung aus der Nase, übler Mundgeruch; Ansammlung trockenen Schleims in der Nase, wie wenn sie völlig voll davon wäre; Stock- und Fließschnupfen beim Niesen; Nase verstopft beim Bücken.^(Hoy 343)]
 TROCKENER, weißer SCHLEIM in geringer Menge in der Nase, bei öfterem Gefühl, als wenn viel Schleim darin wäre.^(CK 408/Ap)
 Häufiger Zufluß zähen Nasenschleimes erfolgt sogleich nach wenig Tabak-Schnupfen.^(CK 406/Ap)

- Reichlicher Abgang dicken Nasenschleimes, durch Schnauben (n. 5 Tg.).^(CK 407/Ap)
- 570 Helles Wasser tröpfelt beim Bücken aus der Nase.^(CK 405/Ap)
 ÖFTERES AUSTRÖPFELN HELLEN WASSERS AUS DER NASE, OHNE SCHNUPFEN.^(CK 404/Ap) ☞ {288}
 Niesen, ohne Schnupfen.^(CK 396/Ap) ☞ {524, 1005, 1201, 1204, 1207, 1313}
 Niesen, durch das Gefühl von Übelkeit.^(ZLA 81/Sz)
 Häufiges Niesen.^(ZLA 51/KI)
- 575 Öfteres Niesen, sogleich nach dem Einnehmen.^(CK 399/Ap)
 ÖFTERES NIESEN, ohne Schnupfen (n. 12, 22 Std.).^(CK 397/La)
 Oftes und stets zweimaliges Niesen (d. 1. Tg.).^(HT 109/N)
 Mehrmaliges starkes Niesen (morg. im Bett).^(CK 400/Ap)
 Niesen und Augentränen durch den Geruch des frischen wie des getrockneten Pilzes.^(GR1)
- 580 [Niesreiz durch Seife um die Nase.^(Gre)
- Gesicht**
- Schmerz in der li. Schläfe, dann in der re., dann in der li. unteren Kinnlade, wie ein zu schmerzen beginnender hohler Zahn.^(ZLA 65/Li)
- Blaß im Gesicht und eingefallen.^(ZLA 12/Ad) ☞ {2159}
- Die Nasenspitze und die Lippen blaß, bläulich.^(ROT 250/Va)
- Nasenspitze und Lippen bläulich.^(HUG 191)
- 585 Bläuliche Färbung der Nasenspitze, der Nasenflügel und der Lippen.^(ROT 250/Va)
 Entstellung der Gesichtszüge.^(ROT 250/Va)
 Gelbliche Tingierung der Gesichtshaut, vorzüglich um die Nasenflügel und Mundwinkel.^(ZLA 83/Wa) ☞ {878, 1893}
 Gesicht etwas geschwollen, totenblaß.^(HUG 190)
 Gesicht etwas aufgedunsen, blaß, mit bläulichem Schein um Augen, Nase und Mund.^(KOC) ☞ {1881}
- 590 [Gesicht zur Grimasse verzogen, < nach geistiger Anstrengung.^(Imh)]
 Nase und Lippen violett.^(NNN)
 Rötung des Gesichts.^(SJB 96) ☞ {1322, 1863, 1868, 2197-2198}
 Gesicht rot, aufgetrieben, von freudigen Gemütsbewegungen exalziert.^(HOH)
 Röte des Gesichts, ohne bemerkbare Hitze.^(HT 46/SI)

Quellenverzeichnis

1. Arzneiprüfungen und Vergiftungen

- Attomyr, J. Pharmakodynamische Fragmente. ACS 21(1844), 1, 180. [ATT]
 Berridge, E.W. Provings. NYJ 2(1874)460. [BER]
 Goullon, D. Vergiftung durch Agaricus. AHZ 88(1874)118-119. {Ident. mit AHZ 129(1894)54-55.} [GLL]
 Griesselich, L. Pharm. Repertorium. HYG 10(1839)397-398. [GRI]
 Hahnemann, S. Die chronische Krankheiten. Bd. II. Dresden und Leipzig 1835, S. 1-32. [CK]
 Hartlaub, C.G.C. u. C.F. Trinks. Reine Arzneimittellehre. Bd. III. Leipzig 1831, S. 167-175. [HT]
 Hohnbaum, o.V. Amanita Muscaria Camtschatica. AHZ 6(1835)181-183. [HOH]
 Hughes, R. u. J.P. Dake. Cyclopaedia of Drug Pathogenesis. Bd. I. London 1886, S. 189-191. [HUG]
 Koch, A.W. Agaricus muscarius-Vergiftung. HYG 14(1841)385-386. [KOC]
 Krättschmar, K.T. Praktische Bemerkungen. AHZ 2(1833)62. [KRE]
 Lembke, J. Prüfung mit Agaricus muscarius. AHZ 46(1853)6-11 u. 25-29. [LEM]
 MacFarlan, M. Provings and Clinical Observation with High Potencies. HPH 11(1891)452; 12(1892)524; 13(1893)50, 52, 287, 292, 385, 390, 438, 442, 469, 489, 491 u. 531; 14(1894)17 u. 20. {Ident. mit Bartlett, C. MacFarlans Provings. HHM 27(1892)75.} [MCF]
 Mautner, o.V. Zwei Fälle von Vergiftungen durch Fliegenschwamm. AHZ 62(1861)Monatsblatt 40-41. [MAU]
 Minich, J. Vergiftungen mit Fliegenschwamm. AHZ 69(1864)Monatsblatt 18-19. [MIN]
 N.N. Contributions to the Materia Medica. HTB 2(1851)554. [NNN]
 Ohlhaut, o.V. Praktische Miscellen. HYG 13(1842)19. {Ident. mit AHZ 31(1846)3.} [OLH]
 Ohlhaut, o.V. Praktische Miscellen. HYG 18(1843)16-19. [OHL]
 Richter, H.E. u. A. Winter. Schmidt's Jahrbücher. Leipzig 1871, S. 95-96, 97, 119 u. 129-130. [SJB]
 Roth, o.V. Studien der Arzneimittellehre, Agaricus Muscarius. HVJ 10(1859)248-255. [ROT]
 Schelling, J. Arzneiprüfungen und Beobachtungen. AHZ 82(1871)180-181. [SCH]
 Stapf, E. Symptome von Agaricus muscarius. PMG 3(1828)41-48. [STP]
 Wutscher, o.V. Vergiftungen durch Fliegenschwamm. NZK 19(1874)95. [WUT]
 Zinke, J. Toxicologica. ZKH 14(1970)149. [ZIN]
 Zlatarovich, J. Die Reinwirkungen des Fliegenschwamms. ZOE 2(1863)1-95. [ZLA]

Nachwort

Der Fliegenpilz besticht - als Inbegriff aller Schirmpilze - durch seine Form und Farbe, bricht geheimnisvoll und plötzlich aus der Erde und duftet und schmeckt im frische Zustand angenehm nußartig⁹.

Als leuchtend roter Kobold bevölkert er unsere Wälder, umgeben mit dem ganzen Zauber der Märchenwelt, wo er Zwergen oder Elfen als Wohnung dient. Er ist auch eine populäre Gestalt in der deutschen Literatur und taucht in Sagen, Liedern und Gedichten auf. Das bekannte Volkslied „Ein Männlein steht im Walde“ meint allerdings entgegen landläufiger Meinung nicht den Fliegenpilz, sondern die Hagebutte¹⁰.

Neben dem Hufeisen und dem vierblättrigen Kleeblatt zählt der Fliegenpilz als eigentlicher Glückspilz zu den beliebtesten Glückssymbolen, man findet ihn auf Gruß- und Glückwunschkarten, auf Ostereiern und als Weihnachtsdekoration, in Schokolade und Marzipan reproduziert.

Seinen deutschen Namen hat er von seiner fliegentötenden Wirkung. Man schnitt den Pilz zu diesem Zweck in kleine Stücke und legte ihn in gezuckerte Milch ein, Fliegen, die davon tranken, starben nach einiger Zeit.

Was als „Pilz“ bezeichnet wird, ist in Wirklichkeit nur der Sporenträger, die eigentliche Pflanze ist das unterirdisch verlaufende, fadenförmige Myzel.

Ähnlich einem weißen Ei bricht der junge Pilz aus der Erde; von seiner späteren Farbigkeit ist anfangs noch nichts zu erkennen. Bald aber reißen die weißen krümeligen Warzenkränze seiner Hülle und bilden im unteren Teil an der knollig verdickten Stängelbasis mehrere warzig-

⁹ Nicht stinkend - wie Hahnemann in seiner Einführung in den CK schreibt.

¹⁰ Das Männlein dort auf einem Bein, mit seinem roten Mäntlein, und seinem schwarzen Käppelein, kann nur die Hagebutte sein! (Hoffmann von Fallersleben, 1798-1874)